

28.04.2011

Gemeinsame Stellungnahme von Studierendenvertretern und dem Präsidenten der Stiftung Universität Hildesheim

Die Studierendenvertreter Daria Anatzki (studentisches Mitglied im Senat, Studierenden Parlament) und Karó Oganessian (stellvertretendes studentisches Mitglied im Senat; Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Allgemeiner Studierenden Ausschuss AStA) haben am 28. April 2011 in einem Gespräch mit dem Präsidenten der Stiftung Universität Hildesheim, Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich, ihre Sorge mitgeteilt, dass auf dem Campus die Meinungsfreiheit eingeschränkt werde. Anlass für die Sorge der Studierenden bot der Umgang mit einem Artikel aus der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung vom 22. März 2011. Der Zeitungsartikel wurde für kurze Zeit im Online-Pressespiegel veröffentlicht, nach einem Tag jedoch von der Website entfernt, weil er Behauptungen enthielt, die die Universität ins Zwielficht rückten. Der Artikel verwischt den Unterschied zwischen einem Theaterstück, einer Theaterkritik und universitärem Handeln. In einem weiteren Artikel der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung vom 23. März 2011 wurden weitere Missverständnisse aufgeworfen und der falsche Eindruck vermittelt, die Universität habe im Gegenzug für eine Spende einen Ehrendokortitel verliehen. Die Universität erwirkte deshalb eine Richtigstellung der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung, die am 26. März 2011 erschien.

Für die Universität sind Meinungsfreiheit und Kunstfreiheit uneingeschränkt zu verwirklichen. Die Befürchtung der Studierenden, Meinungsfreiheit könne auf dem Campus eingeschränkt werden, nimmt die Universität sehr ernst. Aus diesem Anlass veröffentlicht die Universität den Zeitungsartikel vom 22. März ab sofort im Online-Pressespiegel gemeinsam mit der Richtigstellung vom 26. März.

Isa Lange
Pressesprecherin

Stiftung
Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim

Fon: +49(0)5121.883-102
Fax: +49(0)5121.883-104
E-Mail: presse@
uni-hildesheim.de
www.uni-hildesheim.de

Daria Anatzki
Studierenden Parlament
E-Mail: dariaanatzki@stupa-
hildesheim.de

Karó Oganessian
Allgemeiner Studierenden
Ausschuss (AStA)
E-Mail: pr@asta-
hildesheim.de

Präsident Wolfgang-Uwe Friedrich erklärte ergänzend zu dem Vorgang:

„Meinungsfreiheit und Kunstfreiheit sind für mich Grundwerte, die es zu wahren und zu schützen gilt. So will es unser Grundgesetz. Sie sind wichtiger, als der Eindruck der Verleumdung und persönlichen Verunglimpfung. Um insbesondere den Studierenden gegenüber keinen Zweifel daran aufkommen zu lassen, wo die Universität und ich persönlich stehen, wird der strittige Artikel wieder aufgenommen, allerdings ergänzt um unsere Richtigstellung. Mir liegt auch daran, die Verunglimpfung von Dr. h.c. Carsten Maschmeyer zurückzuweisen. Sein großes mäzenatisches Wirken (20 Jahre [AWD-Stiftung Kinderhilfe](#), große persönliche Spenden für z.B. „Ein Herz für Kinder“ und für Stiftungsprofessuren an den Universitäten Hildesheim und Hannover u.v.m.) verdient Dank und Anerkennung. Inzwischen hat auch die Leibniz Universität Hannover Herrn Maschmeyer mit der Verleihung der Würde eines Ehrensensors geehrt. Zu unserer Verleihung und zum Mäzenatentum habe ich ausführlich in meiner Rede vom 14. August 2009 Stellung genommen (Link: [Rede anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde](#)). Besondere Beachtung verdient ein Meisterstück des verantwortungsbewussten Journalismus im ZEIT-Magazin vom 14. April 2011. Darin schreibt Adam Soboczynski: „Porträts sind womöglich die tückischste, da anmaßendste Gattung. Die Verantwortung ist groß: Man interpretiert ein ganzes Leben, und der Artikel ist für immer in der Welt. Und da er auch noch gut sein soll (vor allem soll er ‚rund‘ sein), wird das Leben auf eine These hin zugespitzt. Porträts sind häufig eine Gattung, in der gelogen wird, ohne dass man lügt: Man verschweigt Gesagtes, ordnet Szenen geschickt an, tilgt Widersprüche. Es gilt bei Porträts die traurige Regel: Je ausgewogener das Porträt, desto unspektakulärer ist es. Allergrößte, himmlische, unerreichte Porträtistenkunst wäre es, mit dieser Regel zu brechen.“ In der Medienwelt wird diese Regel aber wenig beachtet. Gleichwohl genießen Meinungsfreiheit und Pressefreiheit Vorrang, denn ohne beides gibt es überhaupt keine Freiheit.“